



LINKS: Shibuya Crossing – die wohl spektakulärste Straßenkreuzung der Welt



LINKS: Shibuya Superhero



tokyo drift

Sie ist schillernd, gewaltig und eine der größten Städte der Welt: Tokio. BLONDE-Autorin Nicola König tauchte ein in diese bizarr faszinierende Welt aus uralter Tradition und Hightech-Moderne und entdeckte neben dem lauten auch ein lebenswert leises Tokio.

TEXT & FOTOS Nicola König

Japans Hauptstadt liegt an der Bucht von Tokio auf der Insel Honshu, der größten der vier Hauptinseln des Landes. Mit über 37 Millionen Einwohnern befindet sich hier das größte Stadtgebiet auf diesem Planeten, in der City selbst leben über zwölf Millionen Menschen. Tokio ist ein faszinierender Melting Pot aus Tradition und Moderne, aus Clean Chic und Trash. In welcher Stadt sonst gäbe es schon Automaten, in denen man frische Blumen, heiße Nudeln, Reiseversicherungen oder Unterwäsche gleichzeitig kaufen kann?

Schon unmittelbar nach der Landung am Flughafen Narita beim ersten Toilettenbesuch bemerkt man, dass man in einem ganz anderen Level technischen Fortschritts gelandet ist. Geräuschnachahmung der Toilettenspülung, um unangenehme Geräusche zu übertönen, Temperaturregelung der Klobrille, Geruchsfilter... 30 Knöpfe, 30 Funktionen für ein Geschäft – willkommen in Japan!

Nach eingehender Beschäftigung mit den Toilettenknöpfen kann Tokio endlich entdeckt werden. Bei der Taxifahrt in die Stadt wird schnell klar, dass die Japaner Sauberkeit lieben, überall. Alles ist blitzblank. Kein Krümel, kein Müll im Wagen, die Kopfstützen sind mit Spitze bezogen. Beim Blick aus dem Fenster scharen sich 40 Menschen brav um einen einzigen öffentlichen Aschen-

becher. Kein Zigarettenstummel liegt, kein Kaugummi klebt auf der Straße oder unterm Schuh, denn das achtlose Wegwerfen wird hier teuer bestraft.

Die ersten Stopps in der aufregenden Metropole sind Shibuya und Harajuku. Hier flanieren die jungen Wilden. In den Vierteln kann man die abgefahrensten Street-Styles beobachten. Die so genannten Cosplay-Anhänger (von „costume play“: „Verkleidungsspiel“) geben sich die Ehre, ob Lolita-, Real-Manga-, oder Zimmermädchen-Style, hier gibt es nichts, was es nicht gäbe.

Nicht nur die Menschen, auch die Stores sind in den Szenevierteln Shibuya und Harajuku weit davon entfernt, normal zu sein. Ein Meer aus Leuchtreklamen, überfüllten Spielhallen, Karaoke-Bars und überdimensionalen Screens mit bewegten Werbebildern, die den Konsum anheizen sollen, sorgen für eine sich unausweichlich anbahnende Reizüberflutung, die dann an der spektakulären Straßenkreuzung Shibuya Crossing ihren Höhepunkt erreicht. Es ist der Schnittpunkt des Leuchtreklamen- und Menschen-Gewusels. Im benachbarten Viertel Harajuku überkommt einen das Gefühl, in einer „Sailor Moon“-Folge gefangen zu sein. Die Teenies kleiden sich im so genannten Real Manga Style und ahmen ihre Idole nach. Die Mentalität der Japaner steht für Disziplin und Fleiß, im Berufsleben geben sie Vollgas. Das

UNTEN: Verkleidung oder echte Schuluniform? Darüber kann man in den Szenevierteln Shibuya und Harajuku nur spekulieren



OBEEN: Hanami – das Betrachten der Kirschblüten im März und April ist in Japan eine beliebte Freizeitbeschäftigung

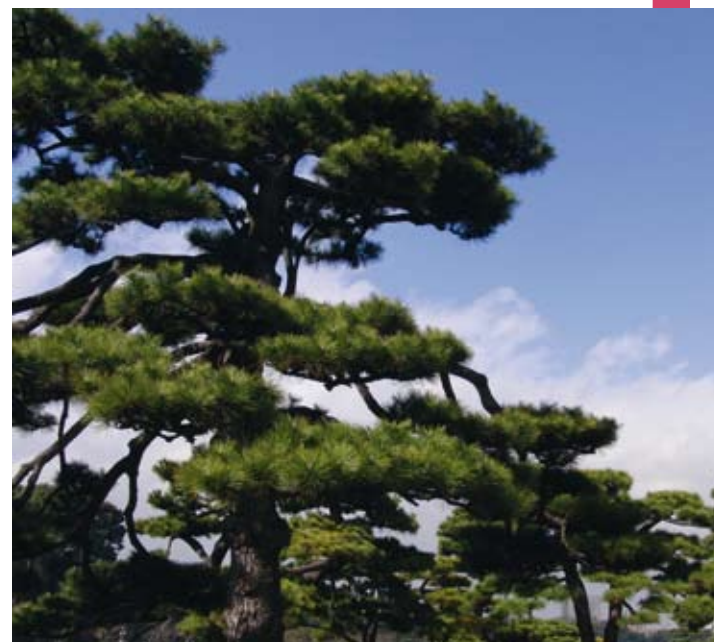
Dampfblasen passiert in ihrer Freizeit, gerne in Form von Verkleidung und gerne in Harajuku und Shibuya.

Von den Szenevierteln geht's direkt nach Shinjuku. In diesem Distrikt befinden sich Japans größte Einkaufspassagen. Ein Paradies für jeden Shopping-Junkie! Und wer nicht dort schon seine Kreditkarte zum Glühen gebracht hat, sollte einen Abstecher nach Akihabara machen. Auf der Elektronik-Bedarf-Meile gibt es USB-Sticks in Sushi-Form und Digitalkameras im Hello-Kitty-Design. In den mehrstöckigen Spielhallen wird getrommelt, was das Zeug hält, oder Karaoke performt. Die dortigen Anlagen ermitteln nebenbei auch die Kalorienanzahl, die beim Singen verbraucht wird. Wer verschlafen will, gönnt sich einfach ein paar Minuten im Hightech-Massagestuhl oder tankt Sauerstoff an einer eigens dafür konzipierten Bar.

Die Nerven sind mittlerweile et was überstrapaziert? Das ist kein Grund, auf schnellstem Wege abzureisen. Tokio kann auch anders. Japaner wirken immer ruhig, nie gestresst, nie hektisch. Alle verbeugen sich höflich, die Hand gibt man sich hier nie. Je tiefer der Verbeugende vor einem geht, desto höher steht man im Rang über ihm. Limit ist der 90-Grad-Winkel. In den U-Bahnen gibt es kein Gedränge und kein Geschubse, keine unangenehmen Blicke. Nicht nur die Engländer queuen, auch die Japaner stellen sich in geordnete Schlangen. Sie haben noch Sinn für das Wesentliche, sie kommen zur Ruhe, gönnen sich Auszeiten, arrangieren Blumen zu herrlichen Stillleben. Ikebana, die japanische Kunst des Blumenarrangierens, ist Teil der Kultur. Auch das Betrachten von Kirschblüten, Hanami genannt, ist hierzulande eine beliebte Freizeitbeschäftigung. Ab Ende



RECHTS: Shop-Opening in Ginza



UNTEN: Lustig dekorierte Automaten mit noch lustigerem Inhalt gehören zum Straßenbild der Stadt



ihren skurrilen Läden und Szenemenschen, durch Ginza mit den schicken Shops oder durch den kaiserlichen Park und die traditionsreichen Tempel, ob laut oder leise, ob hochtechnisierte Reizüberflutung oder wunderschöne Naturmomente – Tokio bietet eine verrückt liebenswerte Welt, die man einmal angekommen nicht so schnell wieder verlassen möchte.



where to go

shop

Comme des Garçons
Rei Kawakubos Vorzeigeladen muss man betreten haben. 5-2-1 Minami-Aoyama, Minato-ku, comme-des-garcons.com

Uniqlo
Hier findet ihr tolle Basics mit guter Qualität zu günstigen Preisen. 6-10-8 Jingumae, Shibuya-ku

Chicago Thrift Store
Ein Paradies für Second-Hand-Junkies. Das Besondere: die Wahnsinns-Sammlung an gebrauchten Kimonos. 6-31-21 Jingumae, Shibuya-ku, chicago.co.jp

Matsuzakaya
300 Jahre alter Traditions-Department-Store für Kimonos. 6-10-1 Ginza, matsuzakaya.co.jp

Tokyu Hands
Kein alltäglicher Baumarkt, sondern ein Sammelsurium aus Dingen, die die Welt eigentlich nicht braucht. Eigentlich... 5-24-2 Sendagaya, Takashimaya Times Square, tokyu-hands.co.jp

see

Tokyo Tower
Dank Aussichtsplattform besser Blick über die Stadt. 333 Meter hoch und verblüffende Ähnlichkeit mit dem 8,6 Meter kleineren Pariser Eiffelturm. Zudem beherbergt der Funkturm noch ein XXL-Aquarium und ein Wachsmuseum. 4-2-8 Shiba-koen, Minatu-ku

Shibuya Crossing
Die wohl spektakulärste Straßenkreuzung der Welt. Den besten Blick auf das Spektakel gibt's von oben und kann zum Beispiel vom Starbucks aus genossen werden. JR-Yamanote- oder Ginza-Linie, Haltestelle Shibuya

Akihabara
Einer der schrillsten Bezirke Tokios und wichtigste Elektronik-Bedarf-Meile der Stadt. Technik-Fans sind hier genau richtig. YR-Yamanote-Linie, Haltestelle Akihabara

Jingu-Bashi
Die Jingu-Brücke ist das Revier der Cosplay-Szene. Zu sehen gibt's bizarr aufgemachte Teenager als Grufti, Lolita oder Anime-Figur. JR-Yamanote-Linie, Haltestelle Harajuku

Kiyokyo
Der Kaiserpalast ist ständiger Wohnsitz der japanischen Kaiserfamilie. Der Palast ist nur zweimal im Jahr öffentlich zugänglich. Aber es lohnt sich auch, einen Blick von außen darauf zu werfen und durch die wunderschönen Gärten zu spazieren. JR-Yamanote-Linie bis Hauptbahnhof, der Palast ist westlich davon gelegen

Hanami
Zwischen Ende März und Anfang April gibt es einen regelrechten Kirschblüten-Regen auf die Stadt. Die Knospen springen auf und der Volkssport Hanami („Blütenbetrachten“) ist geboren. Die beste Adresse dafür: Ueno-koen, 1.000 blühende Bäume gibt es hier zu bestaunen.

JR-Yamanote-Linie, Haltestelle Ueno

Zojo-Ji
Dieser Tempel direkt hinter dem Tokyo Tower gilt als einer der imposantesten Tokios. Hier kann man verweilen, kleine Glücksbringer erwerben oder seine Wünsche auf Papier schreiben. Shiba-koen, Toei-oedo-Linie, Haltestelle Akabanebashi

New York Bar
Hier saßen schon Bill Murray und Scarlett Johansson für „Lost in Translation“ an der Theke. Die Bar im luxuriösen Park Hyatt Tokyo Hotel punktet mit Live-Musik und einem spektakulären Blick auf die erleuchtete Stadt. 3-7-1-2 Nishi Shinjuku, Shinjuku-ku, tokyo.park.hyatt.com

good to know

Beste Reisezeit: Frühjahr oder Herbst. Von Juni bis August ist es zu heiß und von Dezember bis Februar bitterkalt.

Die Zahlen in den Adressen (z. B. 3-5-1) bedeuten Folgendes: 3 gibt den „Chome“ an (umfasst einige Häuserblocks), 5 verweist auf einen bestimmten Häuserblock in diesem Chome und 1 auf ein spezielles Gebäude im jeweiligen Bezirk (Tokio ist in 23 Bezirke unterteilt). Am besten solltet ihr Einheimische nach dem Weg fragen.